

tanquam Erithraeae Sibyllae, quod typis impressum prodiisse docet Fabricius cum commentario Ludovici de Tovat [an de Toval?] Hispani, Senis 1508. Nos impressum huius exemplar nullum Parisiis invenimus nisi inter opera Theolosphori cuiusdam eremitaе, Ven. 1516, ubi exstat fol. LII sqq.¹ Mir ist weder der eine, noch der andere Druck zugänglich gewesen, ich glaube das aber bei den zahlreichen Handschriften, die für die Constituierung des Textes mir zu Gebote stehen, nicht sehr beklagen zu sollen. Alexandre hat auch selbst a. a. O. S. 291—294 Auszüge aus der Sibylle gegeben. Doch hat er gerade die wichtigsten Positionen weggelassen, sein Text ist, weil auf ungenügendem handschriftlichem Material beruhend¹ und zwei ganz verschiedene Recensionen der Sibylla vermischend, durchaus unbrauchbar, seine Interpretation ist oft gänzlich unzutreffend². Es wird daher nicht überflüssig sein, den richtigen Text dieses Vaticiniums vollständig zu geben, da es viel benutzt und citiert ist. Alexandre a. a. O. S. 294 sagt darüber: 'Meminerunt huius prophetiae Boccatus, De claris mulieribus cap. 19, alique plures, parum caute eruditi, saeculis praesertim XIV, XV et XVI, tanquam authenticae et verae'. Aber auch schon im 13. Jahrhundert wird sie nicht nur von Salimbene, sondern auch von andern citiert, ja ist sie sogar schon exponiert worden. Salimbene sagt Fol. 359^b. (ed. Parm. p. 176) von Abt Joachim: 'scripsit etiam sibi (statt 'ei', nämlich für Heinrich VI.) Expositionem Sibille et Merlini anno Domini currente MCXCVI.' Dieses natürlich pseudo-joachitische Werk ist erhalten. Fabricius³ erwähnt als Werke Joachims: 'In prophetiam vatis Britannici Merlini' und 'In prophetiam Erythraeae Sibyllae', die sich in einer Handschrift von St. Martin in Löwen finden, wo nur irrig für zwei Werke gehalten ist, was eine einzige Schrift ist. Die Handschrift ist jetzt in Brüssel auf der Königl. Bibliothek n. 11956—66 (vgl. Archiv VIII, 537), ich habe sie unten noch einmal zu erwähnen. Das Werk ist aber, soweit mir bekannt, noch in zwei anderen Handschriften erhalten. Ich denke es in einem späteren Heft dieser Zeitschrift herauszugeben. Sein Verfasser war ohne Zweifel joachitischer Minorit.

1) Er hat die drei Pariser Handschriften benutzt, welche ich unten erwähne. Er hat jedoch viele ganz falsche Lesarten, die sich in keiner dieser drei Handschriften finden. Ich vermuthe daher, dass er diese aus dem von ihm benutzten Druck genommen hat, und bedauere um so weniger diesen nicht gesehen zu haben. 2) Er erklärt, Friedrich I. sei gemeint, wo von Karl dem Grossen die Rede ist, setzt Tancred statt Andronicus, Heinrich VI. statt Ysaac, Guillelmi cognatio wo von dem nach Griechenland entsandten Heer König Wilhelms II. von Sicilien die Rede ist. 3) Bibl. Lat. med. et inf. aet. ed. Mansi (Florentiae 1858) IV, 330.